

Unzeigpreis:
Die sieben-spaltete Non-
parellezeile 40 Pf., Aus-
land 75 Pf., Postkarten die
Postzettel 2 M., Ausland
3 M. Für die erste Seite
werden keine Anzeigen an-
genommen.

Bezugspreis:
In Lodz und nächster Um-
gebung wöchentlich 1 M.
50 Pf. und monatlich 6 M.
50 Pf. Durch die Post be-
zogen kostet sie 7 M. 50 Pf.
monatlich.

Neue Presse

Eigene Vertreter in: Aleksandrow, Bialystok, Chelm, Kalisch, Konin, Konstantynow, Lipno, Lublin, Lubanice, Rypin, Soznowice, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zduńska-Wola, Szczecin.

Nr. 4/287.

Lodz, Mittwoch, den 29. Oktober 1919

Preis 25 Pf.

Die Armee des Generals Judenitsch.

Nichts in der Welt ist vielleicht komischer als die Meinung, daß die russische Armee, welche im Baltikum die Bolschewiken bekämpft und sich den Weg nach Petersburg bahnt, eine Art Kapitänstarnarmee ist, die aus Klassenhaben gegen das russische rote Proletariat auftritt, durchaus nicht. Diese Armee ist aus zumeist freiwillig dientenden älteren und jüngeren Männern aller Gesellschaftsschichten zusammengesetzt, und besonders erstaunlich ist, wie viele Arbeiter in ihren Reihen kämpfen.

Das Hauptquartier der weißen Armee, des General Judenitsch befindet sich in Narva. Dieses Hauptquartier suchte ich auf, so erzählte ein Berichterstatter des "Nieuwe Rotterdamsche Courant", um mit eigenen Augen die unglaublichen Dinge zu sehen, die man mir über den Aufstand der Weißen Armee erzählt hatte. Ein Herr in einem alten schäbigen, einst blau gemusterten Saikorock und mit einer zerknitterten Kravatte empfing mich. Es war ein Oberst, der sich entschuldigte, daß er mir in diesem Aufzug entgegentreten müsse, denn er besitzt keine Uniform. Ich bekam einen Empfehlungsschreiben an den Kommandanten des zweiten Korps General Arseniew, der sich in Odow befand. Der Zug mit dem wir nach Odow fuhren, bestand aus einer alten russischen Lokomotive, die mit Holz geheizt wurde, einigen Gepäckwagen und einem Schlafwagen. Im letzteren waren die Beinen aufgeschlagen und die Passagiere saßen zwei Reihen hoch. Eine traurische Figur in der bunt durcheinander gemischten Reisegesellschaft war ein alter Militär, der verhungert aussah. Seine agetragene Uniform schlotterte um seinen abgemagerten Körper.

Odow ist ein Ort von nicht ganz fünftausend Einwohnern, der seinerzeit eine gewisse Bedeutung hatte. Es steht auf dem Wege aus dem Baltikum nach Petersburg die erste wirklich russische Stadt dar, denn Narva gehört noch zur estnischen Republik. Hier sah man Soldaten in den verschiedenen Uniformen, schmierig, schmutzig, die meistens unbeschaut, mit zerfressenen Blusen und Hosen, die einen mit einem gewöhnlichen schwarzen Zivilanzug, die anderen mit einem englischen oder französischen oder deutschen Stahlhelm. Daß solche schlecht ausgerüsteten Soldaten überhaupt noch kämpfen können, ist ein militärisches Wunder. Die Armee erinnert an die traumigen Überreste, die Napoleon aus Russland zurückbrachte. Dabei sind die Leute vom besten Humor besetzt.

In dem Zustand aber, in dem sich die Weiße Armee gegenwärtig befindet, wird sie nicht imstande sein, den strengen Winter Nordrusslands zu überstehen. Ohne genügende Nahrung — Brot fehlt gänzlich, die von Amerika zur Verfügung gestellte Menge Speck ist zu gering — und ohne Kleidung ist dies ausgeschlossen. Es mangelt der Armee auch an technischen Hilfsmitteln. Material für Telegraph und Telefon ist fast gar nicht vorhanden (aus ein Regiment kommen bloß zwei Wester Telephondrähte) und Einrichtungen für Funktelegraphie gibt es nicht. Außerdem löst auch die bolschewistische Armee in dieser Beziehung viel zu wünschen übrig. So verfügen die Bolschewiken scheinbar über keine Flugzeuge mehr und das Essen ist in ihrem Heere schon sehr schlecht geworden. Nur die aus den Vorräten der früheren Zarenarmee stammenden Uniformen sind noch gut.

Menschenmaterial besitzt die nordwestrussische Armee dagegen genug, da fortwährend Überläufer von der Roten Armee eintreffen, Regelmäßig kommen Deserteure, manchmal zu Hunderten, manchmal ganze Regimenter, herüber und der Zustrom ist so stark geworden, daß die Weißen in der letzten Zeit keine Verluste mehr annehmen, da sie für sie keine Nahrung haben. Bei einem Besuch des Polowregiments bat ich den Obersten, zuerst die im Regiment dienenden Industriearbeiter, dann die Landarbeiter und ein oder zweimal alle jene vortreten zu lassen, die in der Roten Armee gedient hatten. Das Regiment bestand zu zwanzig Prozent aus Industriearbeitern, was sehr viel ist, umal mehr als 80 Proz. der Bewohner Russlands Ackerbauer sind, und 90 Proz. der Mannschaft stammten aus der bolschewistischen Armee. Der größte Teil von ihnen war schon im Mai übergetreten, war seither wiederholt im Feuer gewesen und hatte sich als zuverlässig erwiesen. Die Industriearbeiter gehörten zum Teil einer Gruppe von 150 Arbeitern aus den Obuchow Werken in Petersburg an, die zu gleicher Zeit herübergekommen waren. Nach meiner Schätzung besteht die Armee des Generals Judenitsch zu mehr als 73 Proz. aus Männern, die als Soldaten in der Roten Armee gedient haben.

Beginn des japanischen Angriffs auf Sowjet-Russland.

Wien, 27. Oktober.

Die Mailländer Blätter melden die Abreise ihrer Kriegskorrespondenten nach Nordrussland. Der "Corriere della Sera" meint, daß die Generäle offensive gegen Sowjetrussland sich in den nächsten drei Wochen entscheiden wird. Nach dem "Secolo" entwickelt sich bereits der japanische Angriff auf Sowjetrussland in Siberien. Die Städte Tobolsk und Irkutsk sind den Bolschewiken wieder abgenommen worden.

Das „Regiment Jesu“.

London, 27. Oktober.

Hiesige Blätter melden aus Helsingfors: An der östlichen Front ist bei der Weißen Garde ein Regiment eingeteilt worden, das unter dem Namen "Regiment Jesu" bekannt ist. Es besteht ausschließlich aus Geistlichen, die in weißer Kleider gekleidet sind. Sie tragen ihre Toga und andere kirchliche Gewänder und marschieren mit hoch erhobenen Kreuzen, wobei sie ihre Gebete sprechen.

Gegenangriffe der Bolschewisten.

Kopenhagen, 27. Oktober.

Ein drahtloses Telegramm aus Moskau berichtet, daß die Bolschewisten den wichtigen Knotenpunkt Orel, den Denitsa auf dem Bormarsch gegen Moskau eingenommen haben, zurückerobern haben. Auch in der Richtung auf Woronesch haben die Bolschewiken Fortschritte gemacht. Der Vertreter des "Daily Express" telegraphierte aus Taganrog, Denitsa erwarte im Laufe von 6 Wochen in Moskau zu sein. Die englischen Offiziere in seinem Heer hielten diese Ansicht für viel zu optimistisch, da der Widerstand der Bolschewisten sich verstärkt habe.

Versailles, 28. Oktober. (Pat.)

Die Pariser Blätter melden, daß man in Pariser diplomatischen Kreisen annimmt, daß es den Truppen Judenitsch nicht gelingen wird, Petersburg zu besiegen. Die Nachrichten aus Helsingfors scheinen diese Annahme zu bestätigen. „Chicago Tribune“ vermuten, daß die Truppen Judenitsch unter dem Andrang der bolschewistischen Truppen sich zurückziehen und die Bolschewisten einen Teil der baltischen Provinzen besetzen werden.

Helsingfors, 28. Oktober. (Pat.)

Die Blätter melden neue bolschewistische Angriffe an der Petersburger Front. In militärischen Kreisen wird behauptet, daß die Offensive des Generals Judenitsch beendet ist. Das Blatt „Helsing Stads-Bladet“ meldet aus alliierten Quellen, daß Frankreich demnächst Judenitsch zu Hilfe kommen wird.

Gens, 28. Oktober. (Pat.)

Zum Oberkommandierenden der baltischen Provinzen wurde von Clemenceau General Franchet d'Esperey ernannt, da General Mangin aus politischen Gründen dieses Amt nicht übernehmen kann.

Die Heimbeförderung der Deutschen.

Berlin, 27. Oktober. (Pat.)

Die Rückkehr der Deutschen aus den baltischen Ländern geht langsam von statten. General Oberhardt gelang es dennoch, einige Abteilungen, die sich weigerten, zur Rückkehr zu bewegen. Die lettische Regierung bereitet den Deutschen keine Schwierigkeiten.

Die Vorbereitungen für den Frieden.

Paris, 27. Oktober.

Der Fünferrat hat die Vorschläge des Ausführungsausschusses betreffend die Überwachungscommissionen in den Gebieten, in denen Volksabstimmungen stattzufinden haben hinsichtlich des Personals und der Verteilung der Kosten genehmigt, ferner die Liste der Kommissionen, die nach Inkrafttreten des Vertrages eingesetzt werden müssen, aufzugeben und die Erklärungen der Vertreter der Verbündeten entgegengenommen, daß sie in der Lage seien, ihre Mitglieder für diese Kommission zu bezeichnen. Nur Amerika macht diese Ernennungen von dem Besluß des amerikanischen Senats über den Friedensvertrag abhängig.

Marschall Foch hat alsdann dem Fünferrat mitgeteilt, daß er im Einverständnis mit den verbündeten Generälsäben die militärischen Maßnahmen festgesetzt habe, die in dem Augenblick, da der Friedensvertrag in Kraft trete, getroffen werden müssten. Die Zusammensetzung der interalliierten Besatzungstruppen in den verschiedenen Gebieten sei bestimmt worden, aber auch hier sei die amerikanische Teilnahme von der Abstimmung des Senats über den Friedensvertrag abhängig. Im übrigen sei eine gewisse Zeit notwendig, um die interalliierten Kontingente, die für die Besetzung bestimmt seien, zu gruppieren und zu transportieren. Nach einer Meldung des "Temps" hofft jedoch Marschall Foch, daß diese Gruppierungen und Transporte Anfang November beendet sein werden. Als dann werde man zum Austausch der Ratifizierungsurkunden schreiten können, der dem Friedensvertrag Gültigkeit verleihe. Man erwarte übrigens unverzüglich Wilsons Antwort auf das Kabeltelegramm vom Montag, in dem er ersucht wird, den Rat des Völkerbundes in Paris für den Tag, an dem das Protokoll über die Niederlegung der Ratifizierungsurkunden unterzeichnet werde, zusammenzuberufen.

Französisch-holländische Verhandlungen.

Haag, 27. Oktober.

Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit: Die französische Regierung hat durch den holländischen Gesandten in Paris die holländische Regierung wissen lassen, daß es ihr wünschenswert erscheine, zwischen den vorbereitenden Arbeiten der Friedenskonferenz und den Aufgaben des Völkerbundes Verbindung herzustellen. Sie ist der Ansicht, daß diese Verbindung vor allem für die durch die internationale Kommission für Häfen, Wasserwege und Eisenbahnen verrichteten Arbeiten fehlt. Diese Kommission hat sich mit der Untersuchung der Regeln zu beschäftigen, die einem eventuellen System der Verkehrsfreiheit, wie es im Artikel 23 des Völkerbundvertrages vorgesehen ist, zu Grunde gelegt werden könnten. Die französische Regierung lädt die holländische Regierung ein, Delegierte zu schicken. Die Verhandlungen werden demnächst in Paris abgehalten werden. Die holländische Regierung hat die Einladung angenommen und Delegierte ernannt, darunter den Gesandten in Paris, Lounon.

Die Heeresstärke Deutschlands.

Paris, 28. Oktober. (Pat.)

Aus Berlin wird gemeldet: In der Donnerstagssitzung des Heeresausschusses wurde mitgeteilt, daß die Erhaltung der deutschen Armee in einer Stärke von 200 000 Mann 1 Milliarde 100 Millionen Mark kosten würde. Das deutsche Heer wird bestehen: aus 61 Bataillonen Infanterie (vor dem Kriege 600 Bataillone), 7 Bataillonen Pionieren (vor dem Kriege 44 B.) und 79 Schwadronen Kavallerie (vor dem Kriege 550 Schw.); die Fussartillerie wird vollständig abgeschafft.

Clemenceau — Mandator des Elsaß?

Wien, 28. Oktober. (Pat.)

Das Korr. Büro meldet aus Paris: Die vereinigten Radikalen und radikalen Sozialisten versammelten sich am Donnerstag in Straßburg zu einer Sitzung und beschlossen einstimmig g. Clemenceau den Vorschlag zu unterbreiten, er möge das Mandat des unterheinischen Elsaß, dessen Träger 1871 Gambetta war, übernehmen.

Die Amnestie in Frankreich.

Paris, 28. Oktober. (Pat.). Das Kriegsministerium teilt mit, daß die verkündete Amnestie sich nicht nur auf die französischen Bürger erstreckt, sondern auch auf Bürger der Tschechoslowakei, Polens und aller Staaten, die zur österreichischen Monarchie gehörten und deren Unabhängigkeit durch den Friedensvertrag anerkannt wurde.

Die Unruhen in Flensburg.

Versailles, 28. Oktober. (Pat.)

Vorgestern besaßte sich die interalliierte Friedenskonferenz mit den Unruhen in Flensburg, die infolge des Eintreffens deutscher Truppen ausgetragen wurden. Der Rat der Fünf befürchtet, daß die Entsendung deutscher Militärs nach Flensburg zur Unterdrückung der Unruhen die Volksabstimmung beeinflussen könnte. Die deutschen halbmilitärischen Kreise erklären hierzu, daß es den Unruhen infolge Eintreffens deutscher Truppen in Flensburg keine Ende sein könne, die dortigen Ereignisse der vorigen Woche seien vielmehr durch Arbeitslose hervorgerufen worden. Um derartigen Fällen in Zukunft vorzubeugen, von 400 Ml. abgegeben werden.

habe die deutsche Regierung ein Bataillon Infanterie entsandt, worauf sofort Ruhe eintrat. Die Besichtigungen, daß die deutschen Truppen einen Einfluß auf das Ergebnis der Volksabstimmung ausüben könnten, sind unbegründet.

Aburteilung Kaiser Wilhelms nach Ratifizierung des Friedensvertrages.

■ Berlin, 28. Oktober. (Pat.)

Das "Berliner Tageblatt" schreibt, daß nach einer Londoner Meldung Bonar Law im Unterhaus auf eine Anfrage in Sachen der Auslieferung des Kaisers Wilhelm geantwortet hat, daß sofort nach Austausch der Ratifizierungsurkunden die Auslieferung des Kaisers Wilhelm verlangt werden wird. Falls Holland die Auslieferung verweigern sollte, wird Kaiser Wilhelm in conformatum abgeurteilt werden. In solchem Falle ist es zweifelhaft, ob die öffentliche Meinung mit einem solchen Urteil zufrieden sein wird.

Locales.

Lodz, den 29. Oktober 1919.

Zur Versorgung der Stadt Lodz mit Brotgetreide. Eine mit dem Starosten Brojek nach Warschau gereiste Delegation erwirkte die Gestellung von 10 Lastwagen zum Transport von Getreide aus der Umgegend nach Lodz. Im Ministerium wurde den Delegierten versichert, daß die Regierung alles unternehmen werde, um Lodz regelmäßig mit Holz und Kohlen zu versorgen.

Um die vom Verpflegungsministerium der Stadt Lodz zur Verfügung gestellten 40 Waggon-Mehl zu erhalten, begaben sich der Lodzer Verpflegungscommisar Samborski und der Magistratschöffe Kaffanke nach Posen. Ihre Aufgabe war, die Absendung dieses Transports zu übernehmen. Das Hauptverpflegungsamt in Posen verringerte jedoch die vom Ministerium bewilligte Mehrlration um die Hälfte (!), gegen welchen unbegreiflichen Beschluß die Lodzer Vertreter bei dem Ministerium und dem Reichstag vorstellig wurden. Die 20 Waggon wurden am Montag in Anwesenheit der Lodzer Delegierten in Posen verladen und nach Lodz abgesandt. Dieses Mehl darf für kaum 2 Tage reichen.

Auf Bemühung der Delegation der Starosten und der Verpflegungsdeputation der Stadt Lodz stellte das Ministerium für Verpflegungsangelegenheiten eine zweitägige Ladung Kohle die für die Warschau-Wiener Bahn bestimmt war, der Stadt Lodz zur Verpflegung. Die Delegation beschwerte sich über die schlechte Beschaffenheit der nach Lodz gesandten Kohle, die hauptsächlich aus Braunkohle und Kohlenschutt besteht. Darunter leide hauptsächlich die Arbeiterbevölkerung, der monatlich kaum 1/4 Körze dieser schlechten Kohle zugesetzt werde. Der Vertreter des staatlichen Kohlensomits, Ing. Peplowski, sagte zu, daß Lodz in Zukunft für Hausbrand nur Kohle besserer Gattung erhalten wird.

Der Ernährungsausschuß des Reichstages beschloß die Einführung des freien Handels bei Sicherstellung des Kontingents, das zur Deckung der notwendigsten Bedürfnisse des Staates dienen soll. Das nach der Lieferung des Kontingents übrigbleibende Getreide kann jeder Exporteur im freien Handel verkaufen, jedoch erst dann, wenn die betreffenden Ortschaften das vorgeschriebene Kontingent abgeliefert haben. Die Wirtschaften mit mehr als 100 Morgen erhalten nach Ablieferung des Kontingents einzige die Güteabschluß des freien Handels. Die Aufbewahrung des Getreides und der Getreideerzeugnisse in Magazinen ist nur dem Staate erlaubt, sowie Gemeinden, Märkte und öffentlichen Organisationen.

Schuhe und Kleider für den Landkreis Lodz. Der Lodzer Kreiscommunalverband kaufte für 1 1/2 Millionen Mark amerikanisches Schuhzeug, daß es den Einwohnern des Kreises zum Preis von 155 bis 255 Ml. für das Jahr verleiht. Außer Schuhzeug besteht der Kreiscommunalverband auch Winterüberzieher, die zum Preis von 400 Ml. abgegeben werden.

Polnische Waren für die russische Donau provinz. Wie wir aus Handelskreisen erhielten, wird demnächst eine aus 31 Waggons bestehende Sendung Manufaktur und Galanteriewaren von polen nach Südrussland (Rostow a. Don) abgehen. Für diese Waren werden Rohstoffe eingetauscht werden, die für unsere Industrie notwendig sind. Die Konzession zur Ausfuhr dieser Waren erhielt von den Behörden das Handelshaus W. Wengrynowski und Komp. in Warschau. Die Versendung derselben übernehmen gemeinsam mit der erwähnten Firma Herr Jan Ablin, der Direktor der Lodzer Niederlassung der Russischen Transport- und Versicherungsgesellschaft, und das Handels- und Expeditionshaus Lewin, Bächer und Komp. in Warschau und Lodz.

Finnländische Waren für Polen. Der polnische Konsul in Helsingfors meldet, daß am 22. Oktober der Dampfer "Mira" mit finnländischen Waren für Polen an Bord von Helsingfors nach Danzig in See gestochen ist. Der Dampfer sollte bereits am 26. Oktober in Danzig eintreffen.

Stadtverordnetenversammlung. Die gestrige Sitzung wurde vom Stellvertreter Stadtverordnetenvorsteher Skemiszewski um 7 Uhr abends eröffnet. Der Sekretär verlas eine Reihe von Mitteilungen darunter ein Schreiben des Komites zur Jahresfeier des Abzugs der Okupanten aus Lodz, worin der Magistrat aufgefordert wird, an der Feier durch Überzeugung einer feierlichen Sitzung teilzunehmen u. a. Der Magistrat wird noch in dieser Sache eine Entschließung fassen. Ferner wird bekannt gegeben, daß die Organisationsversammlung der Kommunalbank in Warschau am 29. und 30. Oktober stattfinden wird.

Vor Eintritt in die Tagesordnung liegt ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats betreffs der Genehmigung seitens der Stadtverordnetenversammlung zur Aufnahme eines Produktionskredits beim staatlichen Einkaufamt für Artikel ersten Bedarfs vor. Vizepräsident Hateron begründete die Notwendigkeit dieser Anleihe, deren Gewährung seitens der zuständigen Behörden bereits angefragt wurde. Der Antrag fand die Zustimmung der Versammlung.

Sodann gelangte der Dringlichkeitsantrag der jüdischen Fraktion zur Verhandlung in welchem davor hingewiesen wurde, daß die jüdischen Einwohner, welche bis jetzt Unterstützungen aus dem Komitee für Arbeitslose erhalten, benachteiligt wurden. Von etwa 200 jüdischen Arbeitslosen wurden ohne jeden Grund die Gymnasien abgenommen und die weitere Auszahlung verweigert. Die Stadtverordnetenversammlung wurde aufgefordert, diese Zustände zu beseitigen. Die Dringlichkeit begründet Stadtverordnete Jahrblum.

Präsident Kowalski erklärte, daß er eine Denkschrift in dieser Angelegenheit von der jüdischen Fraktion erhalten habe. Er habe diese Sache geprüft und glaube, daß hier keine Chikanerie vorliege — sondern gemäß der Verfügung des Ministeriums eine strenge Kontrolle durchgeführt worden ist. Die Dringlichkeit wurde daher abgeworfen. Sodann berichtete der Vizepräsident über den mit einem Unternehmer abgeschlossenen Vertrag wegen Errichtung von Billigungskiosken in verschiedenen Stadtteilen. Der Unternehmer ist verpflichtet, im Verlauf von 15 Jahren 16 Kiosken zu errichten, und zwar 8 im ersten Vertragsjahr. Für den Raum erhält der Magistrat 6 M. pro Quadratmeter, was dem Magistrat 24 Mark jährlich für jeden Kiosk einbringen wird. Nach Ablauf von 15 Jahren gehen die Kiosken in den Besitz der Stadt über. Es entwickelte sich eine lebhafte Debatte. Ein Teil der Stadtverordneten wies darauf hin,

dass der Magistrat nicht befugt sei, ohne Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung die Konzession dem Unternehmer zu erteilen. Es sollte auch in diesem Fall ein Wettbewerb stattfinden. Vizepräsident Hateron gab eine eingehende Erklärung ab. Hier liege keine Monopolerteilung vor, sondern eine Konzessionserteilung, was der Kompetenz des Magistrats unterliege. Die Initiative zum Erbauen von Kiosken ging nicht vom Magistrat, sondern von einem Privatunternehmer aus, so daß der Magistrat von einem Ausschreiben absah. Der Unternehmer zahlte für den durch die Kioske eingenommenen Flächenraum ebensoviel, wie die Konditoreibesitzer für die von ihren Sommerveranden eingenommenen Flächenräumen. Die Errichtung eines Kioskes kostet dem Unternehmer 6000 Mark. Da hier eine kulturelle Sache vorliege, wie der Betrieb von Zeitschriften u. a., so will der Magistrat diese Sache fördern. Nach Ablauf der Vertragszeit gehen die

Die Erklärung des Magistrats wurde für genügend befunden.

Der Lodzer Männergesangverein veranstaltet am Sonntag, den 2. November, im Saal des Schul- und Bildungsvereins ein Kaffekränzchen, mit darauffolgendem Tanz, zu dem die Mitglieder, sowie ihre Angehörige und eingeführte Gäste willkommen sind.

Der Goethe-Abend, der heute im Konzertsaale stattfindet, verspricht höchst interessant zu gestalten. Die "Frankfurter Zeitung" spricht über Paula Thiele-Braff, die zum ersten Mal in Lodz Goethe-Lieder singt, von der "hochgeschätzten, stimmabgabenden Opernsängerin". Die "Post Neueste Nachricht" hebt ihren hellen, gluckserreichen Sopran und ihr temperamentvolles Spiel hervor. Paula Thiele-Braff singt Lieder von Schubert und Beethoven. Fr. Dr. Stenzel rezitiert einige Balladen. Dazwischen steht Dr. Stenzel eine glänzende Sprecherin, die brauchen wir nicht erst besonders hervorzuheben. Über Goethe als Dichter und Mensch sprechen Schriftsteller Heinrich Zimmermann und Oberlehrer Ernst Pohl. Den Abend öffnet Schauspieler E. Kleszowska mit einleitenden Worten. Karten sind beim Buchhändler Erdmann, Petrikauer Str. 107 und von 4 Uhr ab an der Kasse des Konzertsaales zu haben. Freunde der "Freien Bühne" zahlen statt 8 M. — 4 M. 7 M. — 3,50 M. 6 M. — 3 M. und 5 M. — 2,50 M.

"**Bolschewistische**" Chen. Infolge des Gangs mehrerer Geschehe hiesiger Einwohner um Eintragung von Ehegläubigkeiten in das Lodzer Standesamtregister, die im bolshewistischen Russland von Volksnotaren vollzogen worden sind, wandte sich das Civilstandesamt an das Kultusministerium mit der Bitte um entsprechende Weisungen.

Auch ein Arbeitssucher! Bei der unter dieser Spitznamen kürzlich veröffentlichten Note wird uns von eingeweihter Seite folgendes geschrieben: Julius Roesner von der Walczanstraße 129 sieht im 50 Lebensjahre; er hat für Frau und zwei Kinder zu sorgen, was in der gegenwärtigen Zeit der Zeitung gewiß nicht leicht fällt. Vor dem Kriege war er in der Schlosserei seines Bruders angestellt (er ist somit nicht Besitzer gewesen), die mit Ausbruch des Krieges geschlossen wurde. Da Julius Roesner nun beschäftigunglos war und hier keine Arbeit finden konnte, ließ er sich nach Deutschland anwerben, wo er mit seiner Familie bis Anfang dieses Jahres zurückkehrte. Als kranker Mann schickte er nach Lodz zurück. Sein Vater, der zwar Hausbesitzer ist, aber nicht über soviel Mittel verfügt, zwei Familien ernähren zu können, zumal die Einnahmen den Ausgaben nicht entsprechen, ist, was in seinen Kräften stand, konnteneinlassen nicht ausreichende Hilfe leisten. Schweren

Herzens ließ sich der Sohn in die Liste der Arbeitslosen aufnehmen, was in der gegenwärtigen Zeit keineswegs zu den Annäherungen des Lebens gehört. Der Gedanke, sich durch Vorstellung falscher Tatsachen in den Besitz der Arbeitslosenunterstützung zu setzen, hat ihm gänzlich fern gelegen. Ein gerichtliches Verfahren droht, wie man uns mitteilt, gegen J. Roesner nicht.

Von der jüdischen Gemeindeverwaltung. In der vorgestrigen Sitzung der Gemeindeverwaltung wurde für die Boruchow-Schule ein einmaliger Zufluss in der Höhe von 300 M. und für die jüdische akademische Jugend eine Gabe von 1000 M. bewilligt. Außerdem wurde beschlossen, in das Budget der Gemeinde für das neue Jahr für die Boruchow-Schule 2500 Mark und für die akademische Jugend 5000 Mark aufzunehmen.

Private Briefmarkenverkauf. Die Vorger Poit- und Telegraphendirektion wird Privatpersonen die Erlaubnis zum Verkauf von Postwertzeichen geben und dafür eine Provision von 1—3 Proz. bewilligen. Die Erlaubnis zum Vertrieb der Postwertzeichen werden in erster Linie Kriegsveterane, Witwen und Kinder von gefallenen Staatsbeamten, Papier- und Tabakgeschäfte erhalten.

Eine Hochzeit mit traurigem Ausgang. Gestern fand in Galkowek die Hochzeit des Gendarms Josef Gesels statt. Hierbei gab der Gendarmer Winkler, polnischen Blättern zufolge, mehrere Freudentränen ab, wobei er so ungeschickt zu Werke ging, daß er sich selbst, sowie den Soldaten Sikorski und die Einwohnerin von Galkowek, die 19-jährige Nowinska, schwer verwundete. Die Verletzten wurden in ein Lodzer Krankenhaus eingeliefert.

Keine Nachrichten. Die Befreiungssdeputation beschloß den Arzten zur Behebung ihrer Kabinets bis zum 15. November 10 Pfund und nach dem 15. November 15 Pfund Kohle täglich auszuzuliefern. — Am Montag fand die erste Sitzung der Fachkommission der Bebauungsabteilung des Magistrats statt. Zum Bestand derselben gehören u. a. das Präsidium des Magistrats und die städtischen und Kreisgenossenschaften. Das Ortsstatut, der die zulässige Bebauung der Stadt, die Breite der Straßen, Höhe der Häuser u. a. m. vorsieht, wurde geprüft und sämtliche Fragen erörtert, die damit im Zusammenhang stehen.

Amtsblatt 55 ist erschienen. Es enthält die Verordnung des Bischermates in der Angelegenheit der Schanzenabfertigung, die im bolshewistischen Russland von Volksnotaren vollzogen worden sind, wandte sich das Civilstandesamt an das Kultusministerium mit der Bitte um entsprechende Weisungen.

Für das Kriegswaisenhaus. Ist in der Geschäftsstelle der "Neuen Presse" folgende Gabe eingegangen:

Von Herrn A. Geldner und Frau anstelle von Blum auf das Grab der verstorbenen Frau Olga Etzel M. 10. Zusammen M. 10.

Den Spendern herzlicher Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

Aus der Geschäftswelt.

Amerikanische Schuhe sind, wie aus einer Anzeige in dieser Ausgabe zu erkennen ist, im Geschäft von Petersilge und Schmolke, Petrikauer Straße 93, zu haben

diesem aber ihr unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, da es gerade leer war.

Der Schulzenhof war übrigens verschwunden,

und die Samme, welche der alte Rohde ausbezahlt erhält, hätte sehr gut zum Aufbau eines neuen Hauses gereicht.

Bevor Hermann Rohde jedoch nicht heimgekehrt war, wollte und konnte der alte Mann sich zu nichts entschließen.

Von seinem Bargeld und den Wertpapieren, welche er noch retten wollte, wobei er fast mitverbrennen wäre, sah er freilich nichts mehr.

Dies alles war unreinlich verloren!

Seine Verwundung war nicht gefährlich gewesen und heilte rasch, tiefer sah der Stoß, den sein Bauernstolz seine Ehre erlitten hatten.

Durch die Versicherungsumme, welche die Gesellschaft bezahlte, wurde wenigstens jede Not von Hannchen und dem alten Rohde genommen.

Der kleine Heinrich giedt ganz prächtig.

Jetzt konnte er schon einige Schritte allein gehen und sein Mund sang an zu plaudern.

Der Kleine half auch dem Alten über manche schwere irkte Stunde hinweg, ohne jedoch das Glück ins Haus bringen zu können.

Hörster Bachmann wohnte mit der Mutter in der Stadt, wo es ihm freilich gar nicht recht gefiel.

Es war schon gelommen, wie er einst sagte: Satt die Bäume im Wald anzusehen und sich zu ihnen zu erkennen, konnte er jetzt über die Promenade gehen und die eingepflanzten schwäbischen Dinger betrachten, die man hier auch

Bäume hieß.

Er hatte sich sein Wohnzimmer derart aus-

gestattet, daß ihn dasselbe sein altes Hörsterhaus nicht allzuweit vermissen lassen sollte. Die eine Wand schmückte Hirschkopf mit stattlichem Ge-

Theater und Konzerte.

Gesellschaft der Musikfreunde. Heute um 8½ Uhr findet das 6. (10.) Konzert statt. Mitwirkende: Das Ensemble aus Warschau "S. Palman's Kammerkonzerte", bestehend aus den Damen: K. Leska (Gesang) und Z. Davidson (Klarinette) und den Herren: S. Palman u. A. Young (Geige), S. Gimburg (Violoncello), L. Ryzs (Cello), A. Stromberg (Klarinette). Im Programm: Mozart, Brahms, C. Franck.

Aus der Heimat.

Konstantynow. Wojtwahl. Sonntag fand hier die Wahl eines neuen Gemeindewojs anstelle des verstorbenen Josef Sienkiewic statt. Gewählt wurde der bisherige Wojtewillvertreter Josef Kula und als Stellvertreter Johann Marš.

— Besuchwechsel. Das Haus und sechs Morgen Land des Landwirts Bandel in Stebna wurden vom Landwirt Bräuer aus Orlowice, Gemeinde Gurka-Pabianice, für 60,000 Mark läufig erworben.

— Einbruch diebstahl. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend drangen Diebe in den Stall des Landwirts Josef Houš in Miroslavice ein und entwendeten 2 Kühe im Werte von 4500 Mark.

Pabianice. Die hiesigen deutschen Schulen. Durch Vermittlung des Büros der deutschen Reichstagsabgeordneten in Lodz ist dem Minister des Innern eine Klageschrift der Pabianicer deutschen Einwohner über die dortige Stadtverordnetenversammlung zugegangen. Daraus ist zu ersehen, daß die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung vom 13. d. M. auf Antrag des Präsidenten der Stadt Pabianice mit 29 gegen 2 Stimmen den Beschuß faßte, vom 1. Januar 1920 ab den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache keine Zuschüsse mehr zu gewähren.

Zduńska-Wola. Jahrmarkt. Am Dienstag, den 28. Oktober fand hier der übliche Jahrmarkt auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und allerlei Waren statt. Der nächste Jahrmarkt wird am 25. November stattfinden.

Warschau. Eröffnung des Polytechnikums. Am 26. Oktober fand die feierliche Eröffnung des Warschauer Polytechnikums statt. In den großen Räumen versammelten sich 2000 gesetzte Personen, unter denen sich Vertreter der Regierung, des Reichstages, sowie wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Organisationen befinden.

Um die Auslieferung eines Reichstagsabgeordneten. Die Staatsschafft hat sich an den Reichstag mit der Bitte gewandt, den Reichstagsabgeordneten Grünbaum, der in einer jüdischen Zeitung regierungsfreundliche Artikel veröffentlicht hat, auszuliefern, damit er vom Gericht zur Verantwortung gezogen werden könne.

— Einbruch diebstahl. Drei Geldkästen gesprengt. In der Nacht zum Sonntag drang eine Einbrecherbande in das Büro der Warschauer Feuer-Versicherungsgesellschaft, Kasna Nr. 4, ein. In allen drei Schubladen wurden die Geldkästen gesprengt und der Inhalt geplündert. Der Verlust soll über 200,000 Mark betragen.

— Eine Weile mit tragischem Ausgang. Eine aus sieben Kohlenpelzulanten bestehende Gesellschaft beobachtete nach einem gut

Hannchen aber trat an das Fenster und sah ins Freie.

Doch schon hatte eine Person die Tür des Hauses geöffnet und war eingetreten. "Grüß Gott!" rief eine Stimme.

Und der Hörster Bachmann trat in die Stube, seine breiten Hände zum Grüße ausstreckend.

Mit einem Rufe der Freude eilte Hannchen auf den alten Mann zu.

Wenn der alte Rohde kam aus seiner Ecke. Bachmann war noch die einzige Person in letzter Zeit gewesen, welche ihn aus seiner brüderlichen Beziehung rütteln konnte.

Dann aber kam der kleine Heinrich an die Reihe, welcher nicht ruhte, bis ihn der Große auf den Knien einen Galopp setzte.

Das Licht brannte nun schon längst auf dem Tische und das frugale Abendbrot wurde fast, als Bachmann endlich dazu kam, von sich zu erzählen.

Er kam eigentlich ohne zwingende Gründe diesmal nach Lindenhofen.

"Ich hielt es einfach in der Stadt drinnen nicht mehr aus!" warf er hin. "Weiß der Henker, was wieder in mich gefahren ist. Ich hatte plötzlich so das Gefühl, als wäre ich hier sehr notwendig geworden, warum, das kann ich selber nicht sagen. Es lag mir so in den Gliedern, wie das heraussteigende Gewitter. Da überlegte ich nicht lange, sondern sagte der Henne, daß ich nach Lindenhofen müsse, um nach den kleinen dort wieder einmal zu sehen, na — und da bin ich!" Fortsetzung folgt.

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(15. Fortsetzung.)

84.

Seit dem Brande des Schulhauses befand sich Hannchen in tiefsteriger Stimmung. Sie hatte sich von dem ersten, größten Unglück noch nicht zu Boden werfen lassen und hielt tapfer aus, als Hermann ins Gefängnis abgeführt wurde und ihr die Verwaltung des Schulhauses fast ganz allein oblag, denn die Hände, welche seinen Sohn betroffen, nahm dem alten Schulen jede Energie.

Um ihres Kindes willen tat es Hannchen und dann auch, weil sie sich sagte, daß es wahrscheinlich nur ihr allein gelang, die volle Unschuld des Hermann zu Tage zu bringen, der ihr aus dem Gefängnis die rührendsten Briefe schrieb, immer jede Schuld weit von sich weisend. Freilich kamen die Briefe sehr selten.

Ietzt aber, da ihr der gemeine Haß eines Menschen, dem sie niemals etwas zuleide tat, sogar das Dach überm Haupt in Flammen aufzog, sah sie sich zu erkennen, daß sie die gebrochene Gestalt des alten Schulen aufsehen mußte, der fast alles verlor und nur noch jämmernd umherschlüch, da sank auch ihr der Mut.

Hätte sie nicht wenigstens ihr Kind gehabt, den kleinen Heinrich, sie wäre sicher dem Trübsinne verfallen.

Der kleine bildete noch das einzige sonnige Element im Hause.

Nach dem Bunde hatte Hannchen ein kleines Haus am Dorfende, nahe dem Walde, bezogen, das eigentlich dem alten Maqua, der gehörte, von

ausgefallenen Geschäft in das Restaurant "Pod Beigarem". Als die Söhne angeheitert waren, vertrug einer der "Lustigen Sieben" einem gewissen Siegewski, der erst kürzlich aus der deutschen Gefangenschaft zurückkehrte war, 1000 M., wenn er einen halben Stoff Spiritus zu trinken würde. Siegewski war einverstanden. Nach dem Genuss des Spiritus verlor er jedoch die Besinnung und starb nach einigen Stunden im Hospital.

Włocławek. Verhaftung des Referenten des Kriegswuchteramts. Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde der Referent des hiesigen Kriegswuchteramts verhaftet, weil er Bestechungen zugänglich war.

Borysław (Galizien). Hungertunruhen. Wie der "Robotnik" meldet, haben hier am 23. d. M. Hungerrevolten der Bevölkerung stattgefunden.

Telegramme.

Rückkehr des Staatschefs.

Warschau, 28. Oktober. (Pat.). Heute, um 8½ Uhr vormittags, ist der Staatschef aus Posen nach Warschau zurückgekehrt.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 28. Oktober.

Ukrainisch-weißrussische Front. Längs der Duna im Abschnitt östlich der Drissa bestiges Gewehrfire. An der ganzen Front besteht Tätigkeit unserer Ausklärungsabteilungen.

Wohynische Front: Nah.

Derstellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst

Amerika sendet Kohlen nach Europa.

Wien, 27. Oktober. (Pat.). Telegrafenkompanie bringt eine Newyorker Meldung des Holländischen Brieschbüros, wonach Amerika 6 Millionen Tonnen Kohle nach Europa senden werde.

Drei russische Theater in Berlin.

Berlin, 27. Oktober. (Pat.). In Berlin soll demnächst das dritte russische Theater unter der Leitung der Frau Potocka und des Regisseurs Schumanski eröffnet werden. Der

Vorschlag, besondere Räumlichkeiten für das russische Theater abtreten wird von dem Ministerium des Innern unterstützt.

Ein neuer deutscher Aeroplan auf der Fahrt Berlin—Moskau.

Paris, 27. Oktober. (Pat.). Der Oberste Rat wurde von einem neuen deutschen Aeroplan in Kenntnis gesetzt, der in Berlin aufgestiegen ist und sich nach Moskau begeben hat. Es wurde eine Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet.

Keine Ausfuhr französischer Gold- und Silbermünzen.

Paris, 27. Oktober. (Pat.). Der Finanzminister veröffentlichte ein Verbot der Ausfuhr französischer Gold- und Silbermünzen, sowie die Mitnahme von französischen Banknoten über 1000 Franc durch Reisende.

Politischer Umschwung in Italien.

Washington, 28. Oktober. (Pat.). Ueber die Lage in Italien wird aus gutunterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß in Italien eine vollständige Aenderung der Politik erfolgen wird. In das neue Parlament wird kaum ein Fünftel der bisherigen Abgeordneten gewählt werden. 120 Abgeordnete werden überhaupt nicht kandidieren. Man nimmt an, daß bei den Wahlen weder Tito, Orlando noch Sonino durchkommen werden.

Erdbeben in Italien.

Rom, 26. Oktober. (Siefani). Dieser Tage ereignete sich ein starker Erdstoß. Nachrichten aus Städten der hauptsächlichsten Provinzen melden keinen Schaden. Es scheint, daß das Beben in nächster Nähe von Rom stattfand.

Kleine Nachrichten.

Das Poljugskomitee der Sowjets ruft für den 1. Dezember in Moskau eine allrussische Versammlung der Sowjets ein.

Das amerikanische Geschwader hat Brest verlassen und ist vor Lissabon angeskommen.

"Freiflor" meldet, daß nach den Berichten aus Korça in Albanien Streitigkeiten zwischen albanischen Gendarmen, der Regierung von Durazzo und der französischen Garnison ausgebrochen seien. Es habe auf beiden Seiten Tote gegeben.

Sachsenan, der neue englische Botschafter am Quirinal ist in Rom eingetroffen.

Wurstverkauf

Wurstschau, 28. Oktober

28. Oktober 27. Oktober

3½ Okt.	28. Okt.	27. Okt.
Warschau 1804/18		200.75
6½ Okt. u. 21. Nov. 1917 am 21. M. 100	86.00—12½—15 25	95.00—12½— 25
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf M. 3000 u. 1000	182.50—25—00 —181.75—00	132.50—25—00 132.25—50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf M. 3000 u. 1000	204.00—12½— 25	—
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf M. 3000 u. 1000	—	203.75—204.00 25—30
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf M. 3000 u. 1000	—	—
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf M. 3000 u. 1000	—	—
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf M. 3000 u. 1000	125.75—124 53.55.76 4.00	122—127 54.50—53 52.35—51.00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau auf M. 3000 u. 1000	52.15—51.30—52	—

Kurse der Reichsbankenzentrale.

	Devisen	Banknoten
	Groß. Wert.	Groß. Wert.
Egypt. Pfund	119—161—	159—62—
Dollar	38.50—39—	28.50—39.25
Kanadische Dollar	—	—
französische Francs	4.53—4.55	4.45—4.60
schweizerische Francs	8.9—7.00	8.9—7.8
Belgische Francs	4.40—4.55	4.45—4.80
Lira	3.70—3.80	3.85—3.85
finnlandische Mark	1.60—1.65	1.58—1.68
rumänische Lei	1.70—1.75	1.70—1.80
bulgarische Lumen	13.45—14.05	13.75—14.15
Holländische Gulden	9.20—9.35	9.15—9.40
schwedische Kronen	8.70—8.85	8.75—8.90
Norwegische Kronen	8.20—8.35	8.15—8.40
Deutsche Mark	1.37—1.39	1.38—1.40
Klein Scheine bis M. 10	—	100—
Deutsch-Österreich. Kronen	50—50—	50—50—
tschechische Kronen	100—102—	—
Kurs umgeg. auf Kronen 52—		

Kreiskassen.

A. G. und C. M. Bösen Dank! Leider haben wir aber den Bericht bereits vor anderer Seite erhalten.

Zwei Bürger. Namelose Büchsenkisten können nicht veröffentlicht werden. Wir haben aber die Direktion der betreffenden Behörde von Ihrer Bemerkung in Kenntnis gesetzt.

Die

Restauration

Petriskauer 35, 1. Stock, Front,
unter Leitung des langjährigen routinierten Fachmannes

Moritz Geduld,

verfolgt vorzüglide Mittage n. Abendbrote.
Täglich Fisch mit Klößen. Dienstag Klaff mit Fleischklößen. Alabendlich Wurst mit Käse und Wiener Gulasch.

Bemerkungen: Nehme Bestellungen für Hochzeiten, Bälle, Bankette, im großen Saale an, in dem das Werk der amerikanischen Mission des Gesandten Morganau, sowie der englischen Mission Sir Stuart Samuels stattfindet.

„Freie Bühne“
Fünftägliche Leitung: Heinrich Zimmermann.
Konzertsaal.
Mittwoch, den 29. Oktober 1919

Goethe-Abend.

Am Abend wirken mit:
1) Sängerin Paula Thiele-Pfaff aus Polen (Goethe-Lieder).
2) Schauspieler E. Nieszowski (Prolog).
3) Frau Dr. Stenzel (Recitation Goethe-Salden).
4) Schriftsteller Heinrich Zimmermann (Vortrag über „Goethe als Dichter“).
5) Oberlehrer Ernst Pohl (Vortrag über „Goethe als Mensch“).

Anfang 8 Uhr Abends.
Karten sind heute und Dienstag, von 5—7, in der Erdmannischen Buchhandlung (Petriskauer Str. 107), und am Mittwoch im Konzertsaal von 4 Uhr nachm. ab zu haben.

Herausgeber: Robert Schwarzb.
Verantwortlicher Redakteur: Alfred Doege.
Tloenzia „Drukarnia Łódzka“, Piotrkowska 40

Dom Handlowo-Ekspedycyjny

Lewin, Bücher i S-ka

i JAN ABKIN

(dyrektor łódzkiej filii Rosyjskiego Towarzystwa Transportów i Ubezpieczeń)

przyjmują zapisy na wysłanie do południowej Rosji (Rostow n/D.) towarów spociągiem organizowanym wspólnie z domem Handlowym W. Węgrzynowski i S-ka, w Warszawie na zasadzie otrzymanej od Władz koncesji).

Informacji udzielają i przyjmują zapisy:

w Warszawie:

- 1) Dom Handlowy
W. Węgrzynowski i S-ka
Foksal 13. — Telefon 261—15
- 2) Dom Handlowo-Ekspedycyjny:
Lewin, Bücher i S-ka
S-to Jerska 42. Telefon 239—67.

w Łodzi:

Dom Handlowo-Ekspedycyjny

Lewin, Bücher i S-ka
Piotrkowska 156.
Telefon 53.

we Lwowie:

Dom Handlowy

W. Węgrzynowski i S-ka
Pańska 18.

Drucksachen

wie Briefbogen, Rechnungen, Contrakte, Büttentafeln liefern die Druckerei
Petersilge & Schmolke, 92 Petrikauer Str. 92.

Wäschemangel-

Ausverkauf
in der Mangelfabrik von Josef Löhrer Klinke (Widzewka 3).
Dortesthet ist auch ein großes Kleidungsschild, ganz neu (R. bude) sowie 90 Muttergeschäfte.

Kohle muß durch Holz ersetzt werden
Kohle geschnitten, sehr trocken

Holz
in allen Sorten zu sehr möglichen Preisen mit Ablieferung in die Wohnung bekommt man auf dem Holzplatz Zachodnia 61.

Wurstverkauf

en gros und detail siedner Fabrikat
BIAŁEK & SCHULTZ, Petrikauer Straße 18,
Dzielna-Straße 2a, Pańska-Straße 39.

Das Möbellager

v. Kaliński & Cieleski, Petrikauer Str. 69, 1. Stock, Front, hat ein Lager, complete Zimmer-einrichtungen, sowie einzelne Möbel. Billige Kaufquelle. Sonntags geöffnet von 2—5, 3625

Neu eingetroffen!

Amerif. Schuhe
Unterwäsche Ware
Dresdner Sohne
Petersilge & Schmolke, 92 Petrikauer Str. 92.

